

## Die Slusia



## Blues muss nicht sein

Hallo, ihr lieben Menschenkinder an Schleuse, Erle und Nahe! Jetzt haben wir es, das schmutzige, graue Novemberwetter. Als ich gestern Vormittag kurz aufgetaucht bin, um meiner Freundin Elisabeth auf dem Marktbrunnen guten Tag zu sagen, war die Stadt wie ausgekehrt. Oder besser: Wie frisch geschrubbt, mit sehr viel Wasser. Na, ich kann euch ja verstehen – zu Hause habt ihr es allemal gemütlicher. Und damit der Novemberblues euch gar nicht erst überkommt, sorgt für viel Licht und bei euren Lieben für gute Laune. An die frische Luft gehen solltet ihr aber auch. Bewegung ist wichtig – und schließlich wäre es ja öde, wenn ich überhaupt niemanden mehr treffe. Nix für ungut, ich tauch jetzt erst mal wieder ab.

## In Kürze

## Vollsperrung am Ortseingang Oberrod

**Oberrod** – Die Landstraße Waldau-Oberrod (L 1142) wird am Mittwoch, 13. November, von 9 bis 14 Uhr im Ortseingangsbereich Oberrod voll gesperrt. Wie die kreisliche Straßenverkehrsbehörde mitteilt, wird in dieser Zeit im Auftrag des WAVH ein Stahlbetonschacht eingebaut, und zwar mittels eines Autokrans. Die Umleitung erfolgt von Oberrod über Wiedersbach, Brattendorf, Merbelsrod nach Waldau und umgekehrt.

## Tina-Frauen fertigen wieder Grabschmuck

**Schleusingen** – Am heutigen Montag steht im Tina-Treff in der Wiesenbauschule um 14 Uhr wieder ein Handarbeitsnachmittag auf dem Plan. Am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, jeweils von 10 bis 17 Uhr, sowie am Freitag, 15. November, von 10 bis 16 Uhr, gestalten die Tina-Frauen Grabgestecke. Diese werden auch an Ort und Stelle verkauft.

## Gemütlicher Nachmittag für Senioren

**Schleusingen** – Alle Schleusinger Seniorinnen und Senioren sind am Mittwoch, 13. November, zu einem gemütlichen Nachmittag bei Kaffee und Kuchen in die Räume des DRK in der Bahnhofstraße eingeladen. Beginn ist um 14 Uhr.

## Überschlagen und im Straßengraben gelandet

**Hirschbach** – Mehrfach überschlagen hat sich am Freitag gegen 13.20 Uhr eine Seat-Fahrerin mit ihrem Auto. Sie war auf der Landstraße von Suhl nach Schleusingen unterwegs. Kurz nach dem Ortseingang Hirschbach kam die 55-Jährige von der Fahrbahn ab, überfuhr eine Bordsteinkante – und dann passierte es. Das Auto landete schließlich im Straßengraben. Die Frau wurde zum Glück nur leicht verletzt, am Auto entstand laut Polizei ein Schaden von etwa 6000 Euro.

## Ihre Zeitung vor Ort

**Lokalredaktion Hildburghausen:**  
Zuständige Redakteurin für die Region Henneberger Land/Schleusingen: Karin Schlütter  
Schleusinger Straße 16, 98646 Hildburghausen  
Tel. (0 36 85) 44 82 25, Fax (0 36 85) 44 82 10  
E-Mail: lokal.schleusingen@freies-wort.de  
**Leserservice (Abo, Zustellung):**  
Tel. (0 36 81) 8 87 99 96  
E-Mail: aboservice@freies-wort.de  
**Anzeigenservice für Privatkunden:**  
Tel. (0 36 81) 8 87 99 97  
**Service-Fax:** (0 36 81) 8 87 99 98  
**Anzeigenservice für Geschäftskunden:**  
Tel./Fax (03 68 41) 33 41

## Acht geben auf die Menschlichkeit

Junge wie ältere Bürger der Stadt Schleusingen waren am Samstagabend der Einladung des Bündnisses gegen Rechtsextremismus gefolgt. Sie gedachten der Opfer der Pogromnacht vor 75 Jahren.

Von Christel Kühner

**Schleusingen** – „Zukunft braucht Erinnerung“ steht auf der Stele in der Bertholdstraße. Der Gedenkstein ist vor fünf Jahren eingeweiht worden, genau an jenem Platz, an dem einst die jüdische Synagoge stand. Er ist dem Andenken der jüdischen Schleusingerinnen und Schleusinger gewidmet, die die Pogromnacht und die Judenvernichtung durch den Nationalsozialismus nicht überlebt haben. Mit Kerzen in den Händen, mit Blumen und Gebinden hatten sich am Samstagabend – genau an jenem Tag, an dem sich die Gräueltaten der Pogromnacht zum 75. Mal jähren – junge wie ältere Schleusinger an der Stele eingefunden, um der jüdischen Opfer zu gedenken. Das Schleusinger Bündnis gegen Rechtsextremismus hatte dazu eingeladen.

Im Namen des Bündnisses sprach Reinhard Hotop von einem „unfassbaren Tag“ in der deutschen Geschichte. „Wir wollen mit jüdischen Gebeten und Liedern daran erinnern, dass so etwas von unserem Land nie wieder ausgehen darf“, sagte er. Die evangelische Pfarrerin Dorothea Söllig verlas einen Psalm, und nach einer Zeit ehrenden Schweigens sprach Reinhard Hotop das Kaddisch, ein jüdisches Heiligens- bzw. Totengebet. Zum Abschluss schallte der Kanon „Shalom“ in die Nacht.

Teil zwei der Abendveranstaltung



Im Saal des Künstlerhofes Roter Ochse blieb fast kein Stuhl leer bei der anschließenden Veranstaltung.



Mit Kerzen und Blumen waren am Samstagabend Schleusinger Bürger an die Stele in der Bertholdstraße gekommen, um der Opfer der Pogromnacht vom 9. November 1938 zu gedenken.

Fotos: frankphoto.de

begann kurze Zeit später im Künstlerhof Roter Ochse. Den musikalischen Part hatten Tim Stammberger (Klavier) und Marie Schlegelmilch (Querflöte) übernommen. Mit herzlichem Beifall wurde dann im gut gefüllten Saal – und das, obwohl zeitgleich der SCC Slusia zum Auftakt der Karnevalssaison eingeladen hatte – Reinhard Schramm begrüßt, der Vorsitzende der Jüdischen Landesgemeinde Thüringen. Der hohe Gast hatte die Teilnahme an einer zentra-

len Veranstaltung in Erfurt ausgeschlagen, um den Schleusinger Organisatoren keinen Korb geben zu müssen. „Die Einladung erfolgte mit sehr viel Nachdruck“, sagte Reinhard Schramm schmunzelnd. Er sprach dann sowohl zu den furchtbaren Ereignissen der Pogromnacht und zum Vernichtungswahn der Nationalsozialisten als auch zum jüdischen Leben heute in Thüringen.

Die Pogromnacht, sagte Schramm, der außer seiner Mutter während der

Naziherrschaft seine ganze Familie verloren hat, sei der Wendepunkt gewesen im Verhältnis der Nazis zur jüdischen Bevölkerung – von der Verfolgung hin zu offener Gewalt. Den Opfern jener Nacht folgten weitere sechs Millionen.

## „Viele haben weggeschaut“

„Viele Deutsche haben den Naziterror damals akzeptiert oder haben weggeschaut“, fügte der Vorsitzende der jüdischen Landesgemeinde hinzu. Deshalb verneige er sich ganz besonders vor jenen, die seinen Landsleuten in dieser schweren Zeit zur Seite standen. „Das Schicksal der Juden muss immer Mahnung bleiben“, meinte er, und stolz auf deutsche Tugenden, die es zweifellos gebe, könne man nur sein, wenn diese „im Dienst von Demokratie und Menschlichkeit stehen“.

Um so mehr bringe ihn in Rage, dass heute, 75 Jahre später, Gleichgültigkeit gegenüber Mitmenschen, Fremdenfeindlichkeit und Rassismus noch immer vorhanden sind. Einige Losungen auf NPD-Plakaten vor der Bundestagswahl beispielsweise seien für ihn durchaus schon Volksverhetzung, gegen die man vorgehen sollte. Die Jüdische Landesgemeinde

habe derzeit etwa 800 Mitglieder, so Reinhard Schramm, mehr als die Hälfte davon in Erfurt. Und die Mitglieder der Landesgemeinde hätten durchaus positive Erfahrungen mit den Parteien und Institutionen im Land gemacht. Demokraten hätten eben Gemeinsamkeiten. „Was wir brauchen, das ist mehr jüdische Atmosphäre“, ist Schramm überzeugt. Ein jüdisches Theater etwa, ein jüdisches Restaurant oder Café in der Landeshauptstadt, das würde er sich wünschen. „Vor allem aber müssen wir immer darauf Acht geben, dass die Menschlichkeit nicht verloren geht“, schloss er.

Auf den Weg zurück nahm Reinhard Schramm nicht nur den Dank der Organisatoren und den Beifall der Zuhörer mit. Das Schleusinger Bündnis übergab ihm eine Kiste voller gespendeter Kinderbücher für die Jüngsten in der jüdischen Gemeinde. Und Marianne Didschuneit überreichte eine ihrer Radierungen – mit der ehemaligen Schleusinger Synagoge als Motiv.

Während sich die Besucher des Künstlerhofes auf den Nachhauseweg machten, brannten an der Stele in der Bertholdstraße noch immer mahnend die Kerzen.



Reinhard Schramm war der Einladung nach Schleusingen gern gefolgt.

## Martinslichter erhellen die Nacht

In Schleusingen, St. Kilian, Waldau und anderen Orten wurde gestern Martinstag gefeiert.

**Schleusingen** – Das Martinsfest ist in Schleusingen immer eines der herausragenden Ereignisse im Jahr. Und so schlängelte sich auch am gestrigen Sonntag ein langer langer Zug von der St. Johannis-Kirche durch die Innenstadt zum Wilhelm-Augusta-Stift. So ist es seit Jahrzehnten Tradition in der Schleusestadt, Gigog – so heißt das Schleusinger Martinsfest nach einem alten Brauch im Alumnat des Hennebergischen Gymnasiums – wurde zu allen Zeiten zu Ehren des Reformators Martin Luther am 10. November gefeiert.

Aber auch des anderen großen Martins wird dabei gedacht. Jenes Bischofs von Tours, der seinen Mantel mit einem Bettler teilte. Teilen – auch die Not mancher Menschen – das war auch das brandaktuelle Thema in der Andacht.

Die Geschichte vom Martin aus Hamburg, der sich einem der afrikanischen Flüchtlinge annahm, die nach dem Schiffunglück vor Lampedusa gerettet wurden und von Italien nach Hamburg kamen. Bewegend vorgetragen von Mitgliedern der Jungen Gemeinde. Es ist die Geschichte der Kirchengemeinde St. Pauli,

die rund 80 Flüchtlinge aufgenommen hat. Zur Unterstützung der Flüchtlinge in der Hamburger Kirchengemeinde ist auch die Kollekte der Martinsandacht gedacht.

Geteilt wurden auch die Martinshörchen, die wieder in der Bäckerei Salzmann und gespendet wurden. Begleitet von der Schleusinger Stadtkapelle und geleitet und behütet von Kameraden der Freiwilligen Feuer-

wehr zogen die Kinder mit ihren Laternen, Eltern, Großeltern durch die Stadt. Sie trugen das Martinslicht zu den Menschen ins Wilhelm-Augusta-Stift. Auch wenn es diesmal aus organisatorischen Gründen nicht ins Haus gehen konnte, so sahen viele der Bewohner von den Fenstern aus die leuchtenden Grüsse, und erstmals auch die Mieter des neuen Hauses für betreutes Wohnen. Auch am Wil-

helm-Augusta-Stift leuchteten über- all Martinslichter.

Am Feuer spielte die Stadtkapelle u.a. „Ein feste Burg ist unser Gott“, ehe die Lampions in alle Richtungen nach Hause leuchteten – in den Sonntagabend hinein.

Auch heute gibt es vielerorts im Landkreis weitere Martinsandachten und -umzüge, wie zum Beispiel in Hinternah. *kat*



Schon die ganz Kleinen ziehen mit beim traditionellen Gigog-Umzug in Schleusingen. Ein langer Zug schlängelte sich von der St. Johannis-Kirche durch die Innenstadt zum Wilhelm-Augusta-Stift.

Foto: J. Lautensack

## Arbeitsagentur warnt vor dubiosem Portal

**Suhl** – Bundesweit erhalten derzeit Arbeitgeber Rechnungen von einem dubiosen Jobportal (Job Direkt). Für die angebliche Veröffentlichung ihrer Stellenangebote werden 580 Euro in Rechnung gestellt. Wie die Arbeitsagentur Suhl informiert, ist Job Direkt keiner ihrer Kooperationspartner. Die Stellenbeschreibungen wurden offensichtlich der frei zugänglichen Jobbörse der Bundesanstalt ohne deren Wissen und Mitwirkung entnommen. Die Arbeitsagentur distanziert sich ausdrücklich von diesem Missbrauch der Daten. Sie behält sich vor, rechtliche Schritte gegen den Betreiber des Jobportals einzuleiten. Frank Fleischmann von der Suhler Arbeitsagentur weist darauf hin, dass die Nutzung der Jobbörse nach wie vor kostenfrei ist.

[www.jobboerse.arbeitsagentur.de](http://www.jobboerse.arbeitsagentur.de).

## Tipps zum Energiesparen

**Schleusingen** – Das Beratungsmobil der Thüringer Energie AG macht am morgigen Dienstag, 12. November, wieder auf dem Schleusinger Markt Station. Von 10 bis 13 Uhr geben Experten Tipps rund um das Energiesparen.